

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895**

410 (21.12.1895) Mittagblatt

# Karlsruher Zeitung.

Mittagblatt.

Samstag, 21. Dezember.

Mittagblatt.

No. 410.

1895.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wozelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
 Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
 Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
 Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter dem 5. Dezember d. J. gnädigst geruht, den Professor Johann Baptist Löhle am Gymnasium in Konstanz auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leiblicher Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Professor Johann Baptist Löhle am Gymnasium in Konstanz das Ritterkreuz 1. Klasse des Hochfürstlichen Ordens vom Bayerischen Löwen zu verleihen.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### \* Die Verhandlungen über die Arbeiterversicherungsgeetze in der Zweiten Kammer.

II.  
 Mit der Krankenversicherung und ihrer Organisation besteht darnach fast allgemeine Zufriedenheit. Von den zur Krankenversicherung gemachten Ausführungen waren besonders beachtenswerth der vom Abg. Straub geäußerte Wunsch, daß es auch den Gemeinde-Krankenversicherungen möglich gemacht werde, ihre Leistungen bis zu den von den Ortskrankenentlastungen gewährten Unterstufen zu erweitern, und die von einigen Rednern über die Vortheile größerer oder kleinerer Verbände zur gemeinsamen Gemeinde-Krankenversicherung gemachten Bemerkungen. Vom Abg. Pfefferle wurde dabei hervorgehoben, es sei weder praktisch, große Bezirksverbände zu machen, noch auch für eine kleine Gemeinde isolirt die Gemeinde-Krankenversicherung zu organisiren, sondern es sollten kleinere Distriktsverbände im Anschluß an den Wirkungsbereich der im Lande sesshaften Ärzte und Apotheken gebildet werden.  
 Bezüglich der Unfallversicherung ist man nach den Ausführungen fast aller Redner von der Thätigkeit der landwirtschaftlichen Unfallversicherung sehr befriedigt. Nur wird gewünscht, daß stets für die ersten 13 Wochen eine Heilfürsorge eintrete, wo der Verletzte nicht gegen Krankheit versichert ist (Abg. Schuler), sowie daß auch für diejenigen Unfälle, die sich in hauswirtschaftlicher Thätigkeit und beim Hin- und Herweg ereignen, stets Entschädigung gewährt werde (Abg. Wittmer, Pfefferle).  
 Im übrigen wurden verschiedene Einzelmängel der gewerblichen Unfallversicherung von einer Anzahl Redner (insbesondere den Abgeordneten Schuler, Dreßbach, Straub, Wildens, Kopf, Eder) unter Anführung von praktischen Beispielen aus dem Leben erörtert; so die Thatsache, daß es dem Versicherten manchmal, namentlich wo mehrere Berufsgenossenschaften bei der Entschädigungspflicht in Betracht kommen, große Schwierigkeiten mache, rechtzeitig in den Besitz seiner Rente zu gelangen, ferner der Umstand, daß bei den auf mehrere Bundesstaaten oder das Reich sich erstreckenden Berufsgenossenschaften

die Organe für die Versicherten und ihre Arbeitgeber zu weit entlegene und nicht leicht zugänglich seien, u. a. m.

Während der Abgeordnete Schuler glaubte, man müsse unbedingt an der berufsgenossenschaftlichen Organisation festhalten, ja dieselbe auch noch auf die Invaliditätsversicherung erstrecken, wurden von einer Anzahl anderer Redner (Wildens, Straub, Kopf) die Vortheile einer territorialen Organisation der gewerblichen Unfallversicherung hervorgehoben, und es wurde dabei betont, daß bei einer Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk jedenfalls eine gewerbliche Landes-Unfallversicherungsanstalt zu errichten wäre, eventuell in Verwaltungsgemeinschaft mit der Invaliditätsversicherungsanstalt und der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, und daß alsdann dieser Landesanstalt, unter Auflösung derjenigen gewerblichen Berufsgenossenschaften, welche in großer Zahl Klein- und Mittelbetriebe in sich schließen, jedenfalls auch ein großer Theil der zur Zeit in den Berufsgenossenschaften versicherten Betriebe zuzuweisen sein werde.

Hinsichtlich der Invaliditätsversicherung wurde zwar von einigen Seiten die durch dieselbe bedingte bedeutende Last hervorgehoben, und namentlich bezweifelt, ob ihre Ausdehnung auf die landwirtschaftlichen Arbeiter und die Dienstboten gerechtfertigt gewesen sei, von anderer Seite aber auch betont, wie mit der Mehrgang der Rentenbewilligungen, bei welchen die babilische Versicherungsanstalt nach liberalen Grundbüssen verfahren, und der dadurch bedingten Entlastung der Armenverbände auch dieses Gesetz immer mehr Sympathien sich erwerbe. Allgemein wurde anerkannt, daß das in Baden eingeführte Verfahren des Einzugs der Beiträge durch die Krankenkassen sich gut bewährt und den Arbeitgebern den Vollzug des Gesetzes wesentlich erleichtert habe. Eine mehrfach erwähnte Hauptbeschwerde bezieht sich auf die Invaliditätsversicherung derjenigen landwirtschaftlichen Unternehmer und ihrer Angehörigen, die als unständliche Arbeiter nur einen kleinen Theil des Jahres, höchstens zwölf Wochen, in versicherungspflichtiger Beschäftigung stehen und deshalb nur wenig Aussicht haben, entsprechend ihrer Beitragsleistung auch einmal eine Rente zu erhalten. Diese Beschwerde ist auch von der Großh. Regierung als berechtigt anerkannt, und sie hat bereits beim Bundesrath wegen Befreiung dieser unständig beschäftigten Unternehmer einen Antrag gestellt, über den die Erörterungen noch nicht abgeschlossen sind.

Zu die sachlich verlaufenden, anregenden und belehrenden Verhandlungen trug zum Schluß der Abgeordnete Wader einen Mißklang hinein, indem er eine von seinem Fraktionsgenossen Schuler gemachte Bemerkung über die Ueberflüßigkeit solcher Beratungen im Landtage dazu benutzte, um in erregter Weise der Regierung den Vorwurf zu machen, daß sie sich um die Meinungsäußerungen der Kammer nicht kümmere und daß sie es unterlasse, die Interessen des Landes, wie sie sich nach den Ansichtsäußerungen der Volksvertretung gestalten, im Bundesrath und im Reichstag mit dem nöthigen Nachdruck zur Geltung zu bringen. Dieser unbegründete Ausfall wurde

vom Präsidenten des Ministeriums des Innern unter dem Beifall des Hauses entschieden zurückgewiesen, indem er insbesondere hervorhob, wie werthvoll es für die Regierung gewesen sei, die Anschauungen der Volksvertretung in dieser wichtigen Angelegenheit zu vernehmen, und wie sie denselben auch bei dem weiteren Gange der Reform der Versicherungsgeetze die entsprechende Berücksichtigung werde zu Theil werden lassen. Und von diesem Gesichtspunkte aus werden gewiß die zweitägigen Verhandlungen nicht fruchtlos, sondern zum Nutzen der Sache gewesen sein.

## Vor fünfundzwanzig Jahren.

(Nach den Berichten der „Karlsruher Zeitung“ aus dem Kriegsjahre 1870/71.)

21. Dezember.

Versailles. Nachdem die Forts in der Nacht vom 20./21. wiederum ein heftiges Feuer unterhalten hatten, gingen am Vormittag des 21. etwa drei Divisionen der Besatzung von Paris zum Angriff gegen die Fronten des Gardecorps und des 12. Armecorps vor. Der Angriff wurde nach mehrstündigem, hauptsächlich von der Artillerie geführtem Gefechte in unserer Vorpostenstellung zurückgewiesen. Unsere Verluste nicht bedeutend. — General Voigts-Rheze hat am 20. etwa 6000 Mobilgardien mit Kavallerie und Artillerie von Monnaie über Notre Dame d'Ac in Unordnung auf Tours zurückgeworfen. — General Goltz übertraf den Feind in vier Kantonnements bei Langres und zersprengte ihn nordwärts. Der Feind hinterließ Hunderte von Gewehren, Gepäc und Bagage, sowie 50 Gefangene. — v. Fobbielsti.

## Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 19. Dezember.

Wie vorschnell und fehlerhaft der Versuch der Börsen war, sich über die kaum überwundene Novembekrise rasch hinauszu setzen und zugleich wieder eine Aufwärtsbewegung der Kurse zu versuchen, das hat wohl der weitere Verlauf der Dinge zur Genüge dargegeben. Es hat sich eben rasch gezeigt, daß noch gar viel morich und faul gewesen ist, und daß es unerläßlich gewesen wäre, erst eine gründliche Reinigung vorzunehmen, ehe davon die Rede sein konnte, ein neues Hausgebäude aufzurichten.  
 Ganz merkwürdig ist ja die Beobachtung, die man wohl in vielen Bankkommissionengeschäften machen kann, daß nämlich das Publikum, ganz unbefähigt um die schlechte Börsenlage, die Kurse der einzelnen Wertpapiere wesentlich daraufhin ansieht; ob sich nicht eines und das andere darunter befindet, was bei einer Erwerbung für dauernden Besitz Chancen der Besserung bietet. Von seinem Besitz hat das Publikum, trotzdem es manchmal in der Welt recht unfreundlich ausfah, wenig oder nichts zum Verkauf gebracht, dagegen mehr sich die Meinung, die rückgängigen Kurse zum Kauf von solcher Werthe zu benötigen, die gegen ihren höchsten Stand zwanzig, dreißig und mehr Prozent gefallen sind. Aber solche Entschlüsse verwirklichen sich nicht so schnell, als sie gefaßt werden, und es handelt sich dabei auch immer nur um mäßige Beträge. Ein Spekulant, der ja nur sein Notizbuch und seinen Kredit dazu braucht, hat unter Umständen mehr Darmstädter, Dresdener und Selsenkirchener Aktien

## Feuilleton.

### Leopold von Ranke.

Zum hundertjährigen Geburtstag.

21. Dezember 1895.

Als Leopold von Ranke am 21. Dezember 1885 seinen neunzigsten Geburtstag feierte, war der Gedanke, den seine Verehrer und Schüler liebevoll hegten, daß er auch zehn Jahre später noch unter uns weilen werde, durchaus nicht ohne eine in dieser Hinsicht die besten Erwartungen eröffnende Grundlage. Die Worte voll Geist und Leben, die er als Antwort auf zahlreiche Glückwünsche an diesem Tage sprach, zeigten den Greis in der ganzen Fülle der Kraft, durch die er in fast phänomenaler und nennender Rüstigkeit ein arbeitsreiches Dasein in einem Lebensalter fortführen zu wollen schien, das sonst den Wenigen, die es erreichen, das Ziel wenn nicht der körperlichen Bewegung, so doch der geistigen Thätigkeit zu setzen pflegt. Aber nur ein halbes Jahr später, am 23. Mai 1886, erlosch die Flamme, die mit dieser in seltenem Maße segneten Individualität weite Kreise unserer Nation erwärmt und erleuchtet hat.

Ja, ein reicher Segen ist von dem kleinen Manne ausgegangen, dessen äußere Erscheinung, wenn man von den großen blauen Augen voll Feuer und Glanz abliest, wenigstens dem scharfsichtigen Beobachter die schöne Seele, den vielumfassenden Geist nicht verriet, der diese bewegliche Gestalt mit ihren hastigen Gebarden, die manchmal fast grotesk erschienen, bewohnte.

Schon die erste Schrift, die er in Schulpforta und Leipzig herangebildete junge Gymnasiallehrer in Frankfurt an der Oder

im Jahre 1824 veröffentlichte, die »Geschichte der romanisch-germanischen Völker« behandelte das Gebiet, auf dem seine im Lauf vieler Jahre erschienenen Hauptwerke sich bewegen, die Beziehungen der Völker romanischer und germanischer Abstammung zu einander in den großen Kontroversen, welche in religiöser und politischer Hinsicht die Zeit der Reformation und Gegenreformation beherrschten. Und der Anhang zu dieser Schrift »zur Kritik neuerer Geschichtsschreiber« zeigte ihn bereits als vollendeten Meister auf dem Felde der schärfsten methodischen Beurteilung der Quellen neuerer Geschichte, wie sie Niebuhr seiner Bearbeitung der älteren römischen Geschichte zu Grunde gelegt hatte.

War die Folge dieser ersten größeren Arbeit die Berufung Ranke's an die Universität Berlin, der er als Lehrer von da an bis in sein hohes Alter angehörte, so ergriff das nächste größere Werk, der erste Band der »Fürsten und Völker von SüdEuropa im 16. und 17. Jahrhundert« unter dem Titel »Die Osmanen und die spanische Monarchie« (1827) in seiner Wirkung schon weitere Kreise. Hatten sich bisher die historischen Darstellungen wesentlich auf die Ausarbeitungen zeitgenössischer Geschichtsschreiber gestützt, so ging Ranke nun auf die Berichte der Augenzeugen selbst zurück und verlegte seine Leser unmittelbar in den Gesichtskreis der an den geschilderten Vorgängen beteiligten Persönlichkeiten. Noch mehr wurde sein Name außerhalb der Fachkreise durch die »Serbische Revolution« (1828) bekannt, ein Werk, dem der greise Goethe lebhaftes Interesse zuwandte und das Niebuhr »als Historie das Vortrefflichste« nennt, »was wir in unserer Literatur besitzen«. Während das Buch gedruckt wurde, unternahm der junge Historiker eine Studienreise über Wien nach Italien, wo er — besonders in Venedig und Florenz, am meisten natürlich in Rom — nicht nur eine Fülle neuer Quellen sich

zugänglich machte, sondern vor allem seinem Gesichtskreis ganz neue Fernen eröffnete. Die Frucht dieser Studien und Erfahrungen war das epochenmachende Werk: »Die römischen Päpste, ihre Kirche und ihr Staat im 16. und 17. Jahrhundert« (1834—1836), das nicht nur die Kenntnis dieser Zeit und der ihr Wesen bestimmenden Kräfte auf ganz neuen Grundlagen aufbaute, sondern auch ein Kunstwerk im höchsten Sinne des Wortes war. Forschung und Darstellung standen hier auf gleicher Höhe in unserm Vaterland nicht erreichter Höhe. Wurden schon durch dieses Werk die gewaltigen Vorgänge, welche in jener Zeit Deutschland erregten, vielfach in ganz neue Beleuchtung gerückt, so geschah dieses in noch viel höherem Maße durch die »Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation« (1839—1847). Hier steht Ranke ganz auf dem nationalen Boden, ohne doch die unparteiischen Gesichtspunkte, von denen aus er alle Vorgänge und Entwicklungen betrachtet und beurteilt, je aus den Augen zu verlieren. Mit scharfem Blick erkennt er in den Wirrgängen der Diplomatie die führenden Ideen, mit Meisterhaftigkeit handhabt er die knappe Form der Charakteristik der handelnden Personen, nichts entgeht seiner die Tiefen der Dinge erforschenden Betrachtung und sein Auge umfaßt in Nähe und Ferne alles mit gleicher Weite des Schanens und gleicher Freiheit der Auffassung.

Es ist hier nicht der Ort, in das Einzelne seiner an Zahl wie Bedeutung alle zeitgenössischen Schriftsteller überragenden Werke einzugehen. Es sei nur darauf hingewiesen, daß die französische wie die englische Geschichte durch seine Arbeiten neues Licht erhielt, daß der problematische Charakter Wallenstein's durch seine Untersuchungen in höchst interessanter Weise in neue Gesichtspunkte gerückt ward, daß er für die deutsche Geschichte vom Religionsfrieden bis zum dreißigjährigen Krieg Perspektiven eröffnete, welche diesem denkwürdigen Zeitalter

à la hausse, als zwanzig feste Kapitalisten davon in acht Tagen kaufen. Darin liegt's. Erst müssen die Wertpapiere aus den Händen der Spekulation in diejenigen des soliden Kapitals übergegangen sein, ehe davon die Rede sein kann, daß die Werte mit wechselndem Ertrage wieder nach sachlichen Gründen und nicht mehr bloß nach den Einwirkungen des Tages beurteilt werden können.

Nun zeigt es sich aber, daß die führenden Elemente einzelner Börsen in der Furcht davor, daß die rückläufige Bewegung sich in verderblicher Weise fortsetzen werde, manches gestützt und gehalten habe, was nicht mehr lebensfähig war, und daß dadurch an Stelle eines einmaligen, gründlichen Debacles eine längere Zeit des Stocherns herbeigeführt worden ist. Namentlich in Wien haben die großen Banken offenbar nicht das genügende Verständnis für die Beurteilung der Lage gezeigt und sie haben sich bei manchen überladenen Spekulant mit kleiner Dedung begnügt, nur um jene nicht zu Falle kommen zu lassen, während es richtiger gewesen wäre, den Dingen ihren Lauf zu lassen. In den letzten Tagen scheint es nun den Reporturen jener Engagements bange um's Herz geworden zu sein, und ihrem Drängen um Nachschuß sind zahlreiche Positionslösungen und Creditationsverkäufe zuzuschreiben, durch welche dann ein empfindlicher Druck herbeigeführt worden ist. Ganz besonders unverhältnißmäßige Dimensionen hatten einzelne Hausengagements angenommen, die für feiner Rechnung liefen, und deren Lösung war es hauptsächlich, was dem Marke zu schaden machte. Vorher herrschte hier ein paar Tage lang ziemlich feste Tendenz, die aber mehr Kunstprodukt gewesen ist.

Ganz nahe vor dem Jahresabschluss haben die Uebernehmer der neuen russischen Eisenbahnobligationen es für angemessen erachtet, eine Emission für einen Betrag von etwa 158 Millionen Mark zu veranlassen, und zwar zu 99 Proz. Man suchte dann Umsätze herbeizuführen und meldete, daß sich zu Preisen von 100 20 Proz., bis 100 30 Proz. lebhaftes Geschäft entwickelt habe. Nun ist es ja eine altbekannte Tatsache, daß die Geschäfte, welche in einem zur Emission aufgelegten Papiere vor dem Emissionstage über dem angebotenen Preise stattfinden, in der Regel damit zusammenhängen, daß die Interessenten für den Erfolg ihrer Emission Stimmung zu machen suchen. Wie haben sich die Zeiten geändert, seitdem die „Rußische Zeitung“ begann, vor den Gefahren der Kapitalanlage in russischen Fonds zu warnen, seitdem dann die deutsche Regierung das Belehnungsverbot über russische Werte verkündete, bis zu der gegenwärtigen Phase, in der sie wieder den Anlagen erster Qualität beigegeben werden! Rußland selbst hat in dieser Zeit nicht so großen Wandel durchgemacht, wie die Beurteilung, die sein Kredit erfahren hat. Bei dem Mangel an gutverzinslichen Anlagepapieren ist es wohl möglich, daß die neuen Anleihen starken Erfolg haben werden.

Die Nachhilfe, welche die russische Emission der Tendenz verlieh, ließ rasch nach und zu dem Einfluß, den die Wiener Baisse ausübte, trat dann auch die Unruhe, welche durch den plötzlich entstandenen Konflikt zwischen England und Nordamerika erzeugt wurde. Man glaubt ja nicht, daß es zu Träglichkeiten kommen werde, aber es sind so scharfe Worte gefallen, daß man sich doch nicht ganz leichthin darüber hinaussetzen konnte. Vielleicht hat auch die Ansicht etwas für sich, welche dahin geht, daß es sich bei den drohenden Worten mehr darum handelte, nach innen als nach außen eine Wirkung zu erzielen. Aber in der ohnehin erregten Disposition der Börse machte der Vorgang mehr Eindruck, als es sonst vielleicht geschehen wäre.

Die Kapitalistenkreise wurden auch in anderer Hinsicht durch die amerikanischen Verhältnisse beeinflusst. Bekanntlich sind die amerikanischen Eisenbahnobligationen in großen Beträgen in deutschen Besitz übergegangen, und manche darunter haben den Erwerbern viel Kummer und Sorgen gemacht. Das Kapital der Reorganisations ist ein sehr weites und auf Kosten der geschädigten Bondsbesitzer ist von den großen Leuten, welche die Komitès bildeten, schweres Geld verdient worden. Nun werden zwei Reorganisationsen in sehr unzufriedener Weise erörtert, die der Union Pacific-Bahn und die der Atlantic & Pacific-Bahn. Bei der ersteren mutet man den Besitzern von fälligen oder der Fälligkeit nahen Bonds zu, ihre Bonds in neue, einer die Bahn ungleich höher belastenden Mortgage umzutauschen, während es doch ganz natürlich und allen Rechtsbegriffen entsprechend ist, daß für fällige Bonds der Baarbetrag angeboten ist. In London findet man den Reorganisationsplan, der für die Regelung der Regierungsforderung gar keine Vor- sorge trifft, völlig unannehmbar und es ist auch bei deutschen

Business große Unsicherheit darüber vorhanden, was sie thun sollen. Auch in Bezug auf die Reorganisation der Atlantic Pacific-Bonds wird die Geduld der Obligationenbesitzer auf harte Proben gestellt. In der letzten Woche ging der Kurs auf holländische Abgaben fast zurück und später verkauften, daß die Atchison Topka und Santa Fe-Bahn für die Atchison Pacific-Bonds ein sehr unzulängliches Anerbieten gemacht habe. Aus den Kreisen des Komitès wird demgegenüber beharrlich versichert, daß man sich nur in Geduld fassen solle, indem eine befriedigende Lösung, wenn auch erst in einiger Zeit, mit Bestimmtheit erwartet werden dürfe. Der Jahresabschluss der Atchison Topka & Santa Fe-Bahn und der Atlantic & Pacific waren nicht geeignet, günstigen Eindruck zu machen.

Die Haltung der inländischen Bergwerks- und Induſtrierwerthe, soweit darin nicht spekulative Engagements zur Lösung gebracht werden müßten, kann als eine im ganzen ziemlich feste bezeichnet werden und das Urtheil über die Lage der Bergwerksindustrie bleibt ein unersprechliches. Freilich weisen die Kurse der spekulativen Werte dieser Gattung zum Theil erhebliche Rückschläge auf, und zwar verloren Laura und Harpener 2 Proz., Bochumer und Gelsenkirchen 2 1/2 Proz., Concordia 3 Proz. Von anderen Induſtrierpapieren waren Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt 6 Proz., Coslon 4 Proz., Badische Anilin 3 Proz., Dresdener Zellstoff 2 1/2 Proz., Zellstofffabrik Waldhof 1 1/2 Proz. matter.

Auf dem Bankenmarkte sind die österreichischen am stärksten gewichen. Kreditlinien haben den Kurs von 300 verloren, über welchem sie während des ganzen laufenden Jahres gewesen sind, und ihre Einbuße gegen den höchsten Stand des Jahres beträgt etwa 90 M. Wiener Bankvereine, deren Kapitalerhöhung in einem wenig geeigneten Augenblicke beschlossen wurde, sind etwa 9 fl. zurückgegangen, Ränderbank wichen 10 fl., Oesterreichisch-ungarische Bank 2 fl. Unter den deutschen Bankwerten sind es namentlich die Aktien der Deutschen Bank, die eine stärkere Einbuße (6 Proz.) erlitten, da auch hier der Beschluß der Kapitalerhöhung jetzt mit anderen Augen betrachtet wird, als es noch vor einigen Monaten der Fall war. Diskontokommandit-Antheile und Dresdener wichen 5 Proz., Handels-gesellschaft, Darmstädter und Nationalbank 3 Proz.

Österreichische Bahnwerte sind auch zur Mehrzahl matter, Staatsbahn fielen 20 fl., Elbtal 10 fl., Nordwest 5 fl. Deutsche Bahnen konnten sich auf behaupten. Auch Schweizerische Aktien hielten sich ziemlich fest, da die Geanverweigerung der Entwürfe des Bundesrats in der Frage des neuen Gesetzes über das Rechnungswesen der Eisenbahnen doch, wie es scheint, einen gewissen Erfolg hat und man der Ansicht zuneigt, es werde dieses Gesetz in stark gemildertem Form an den Reichstagen der Legislative hervorragen. Immerhin bleiben die Aktien etwa 2 Proz. unter vorwöchentlichem Stand. Italienische Meridionale haben 2 Proz., Mittelmeer 1/2 Proz. eingetaucht.

Am Fondsmarkte sind italienische Werte auf die unerquickliche innere Lage und die Befürchtung, daß die afrikanischen Experimente noch große Summen verschlingen werden, flau und die Rente verlor fast 2 Proz.; 6 Proz. Mexicaner 1 1/2 Proz. matter. In türkischen Werten bestand großes Angebot, dagegen haben sich österreichisch-ungarische Renten trotz der unangünstigen Lage der Wiener Börse gut gehalten und bleiben weiter seitens unserer Kapitalisten begehrt, ein Beweis wohl dafür, daß größere spekulative Engagements in diesen Obligationen nicht vorhanden sind, bezw. sie sich in festen Händen befinden. Unsere Kapitalisten laufen für ihre fälligen Coupons 4 Proz. und 3 1/2 Proz. deutsche Staatsfonds, zum Theil auch 3 Proz., doch werden die ersteren Sorten vorgezogen, da man die Konversion für nicht so nahegerückt hält, wie es noch vor einigen Monaten den Anschein hatte. Auch Pfandbriefe werden stärker gekauft, doch erweist bei der Enghiege, mit der gerade der Verkauf der minder guten Sorten betrieben wird, die Anlage in diesen Werthen besonders sorgfältige Kritik. — Diskonto 3 1/2 Proz.

	12. Dez.	19. Dez.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	104 1/2	104 1/4
3 % „ „	99 50	99 30
3 1/2 % Preussische Konfols	104 15	104 30
3 % „ „	99 80	99 40
4 % Badische Obl.	104 55	1 4 60
4 % „ „ von 1886	106—	105 50
3 1/2 % „ „ „ 1892	103 90	103 95
„ „ „ 1894	102 10	101 90
Ungarische Goldrente	98 10	98—
Ungarische Kronenrente	84 80	83—
5 % Italienische Rente	89 90	88 50

Österreichische Kreditaktien	316 1/2	297 1/2
Diskontokommanditanteile	208 20	202 90
Staatsbahn	308 1/2	288 1/2
Bombarden	86 1/2	81 1/2
Hessische Ludwigsbahn	117 20	117 25
Gottard	166—	163 30
Nordost	126 70	124 30
Laura	148 50	141—
Bochumer	150—	147 50
Gelsenkirchen	170—	167 30
Harpener	166 50	164 50
Badische Anilin	423 60	420 20
Türkentaloos	33 90	30 20

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 21. Dezember.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Aus einer unverschlossenen Wohnung in der westlichen Kaiserstraße wurde am 7. d. M. Abends eine Kammergarnoise im Werte von 20 M. entwendet. — Aus unverschlossener Manfard und Kleiderschrank in der Rheinbahnstraße wurden am 7. d. M. ein Rock, Westjacke und Blouse im Gesamtwert von 11 M. entwendet. Die Diebin ist in der Person einer Kellnerin von hier ermittelt, welche sich zur Zeit an unbekanntem Orten aufhält. — Ein Mischhändler aus Wörth nahm am 18. d. M. von einem diesigen Kunden ein falsches Zwanzigpfennigstück ein. — Ein Agent in der östlichen Kaiserstraße, welcher sich auf ordnungsgemäß an ihn eingegangene Ladung nicht zum Strafanktritt gestellt hatte, wurde heute in Haft genommen. — Gestern Abend 9 Uhr sprach ein 17 Jahre alter Mädchen aus der Pfaffenstraße, angeblich aus Furcht vor der Mißhandlung ihrer Mutter, in den Lauterbergstraße, um sich zu ertränten, wurde aber von einem Arbeiter aus der Augartenstraße bemerkt, herausgeholt und zu einer ihr bekannten Familie gebracht, bei der sie schon einige Nächte zugebracht hatte. — Einem Dienstmann, welcher heute Früh am Wühlburgerthorbahnhof eine Partie Wühlbret holen wollte und den Karren über das Geleise schob, wurde von einem einfahrenden Zug der Karren ergriffen und zertrümmert, während der Mann auf die Seite geworfen wurde, glücklicher Weise ohne erheblichen Schaden zu nehmen.

Mannheim, 16. Dez. Ein eigenartiges Jubiläum wurde heute in dieser Stadt gefeiert. Ein hervorragendes Mitglied unseres Hoftheaters und ein hiesiger Feinschmecker beging an diesem Tage die Wiederkehr des Tages, an dem sie sich vor 25 Jahren gegenständig mit Cassepot und Jähmadelgewehr beschossen haben. Es war dies am 16. Dezember 1870 im Geleise bei Pongau. Der Musiker stand als einjähriger Unteroffizier beim Regiment Nr. 34, während der Haarkünstler (Herr Weid, ein geborener Elsässer) als Musikleiter beim 50. französischen Linienregiment diente. Beide Jubilare erfreuen sich des besten Wohlseins.

Forstheim, 19. Dez. Auch dieses Jahr wurde das Kinderhospital Siloa von seiner Großherzoglichen Oberst dem Prinzen Wilhelm von Baden mit der reichen Gabe von hundert Mark bedacht, wodurch der edle Geber sein warmes Interesse an dieser wohlthätigen Anstalt bewies.

### Berschiedenes

St. 20. Dez. (Telegr.) In dem Prozeß wegen der Vorgänge in der Provinzialarbeitsanstalt zu Brouweiler beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten Friedrich sechs Monate Gefängnis. Der Vertreter der Nebenklage schloß sich diesem Antrage an. Nach der Rede des Verteidigers, welcher prinzipiell für Freisprechung plaidierte, wurde die Verhandlung auf morgen Nachmittag 4 Uhr vertagt.

Bremen, 20. Dez. (Telegr.) Boesemanns Telegraph-Bureau meldet aus Portland-Bay: Um Witternacht und heute Mittag wurden seitens der Bagfir-Dampfer Besuche zur Flottmachung des Dampfers „Spre“ unternommen, welche aber gleich die längere Zeit dauerten erfolglos waren, da der Wasserstand ein zu niedriger war. Bereits heute wurden die Passagiere der I. und II. Klasse in größerer Anzahl über den Landweg nach Deutschland befördert. Die übrigen Passagiere dieser Klassen, sowie die Passagiere der III. Klasse dürfen bereits morgen auf demselben Wege folgen.

Paris, 20. Dez. (Telegr.) Der in der Rue Monge seit einigen Tagen etablierte Apotheker Chahau ließ gestern Reklamezettel verteilen, in denen unter scharfen Ausfällen auf jene Apotheken, die sich ihre Arzneien um den zehnfachen Werth bezahlen lassen, angeklagt war, bei ihm selbst solche solcher Aufsat

eine von der landläufigen Auffassung vielfach abweichende Gestalt verliehen.

Auch die Vorgänge neuerer Zeit regten ihn an, die Schärfe seiner Forschung und die Kunst seiner Darstellung an ihnen zu erproben. Eine Reihe höchst werthvoller Arbeiten beschäftigt sich mit den wichtigsten Ereignissen und Entwicklungen der deutschen und preussischen Geschichte von den Anfängen Friedrichs des Großen bis auf die Tage Friedrich Wilhelms IV. Mit Tendenz, die in die aktuellen Verhältnisse der 1830er Jahre eingriffen, begründete er im Bunde mit Savigny die allerdings nur kurzlebige »Historisch-politische Zeitschrift«. Das konservative Wesen seiner Weltanschauung trat hier noch schärfer hervor als in anderen Werken, hier begegnete es aber, weil es sich mit den die Kreise des Mittelstandes beherrschenden Anschauungen in bestimmter Form in Gegensatz stellte, lebhafterem Widerspruch als da, wo er ein Urtheil über Vergangenes aussprach.

Vielleicht hängt mit seiner konservativen Gesinnung die Aneignung Ranke's zusammen, seinen Darstellungen die Schärfe und Härte zu geben, die allerdings die historischen Charaktere mit fest umgrenzter Bestimmtheit aus ihrer Umgebung heraushebt, aber jene Vielseitigkeit der Betrachtung vermissen läßt, welche Licht und Schatten gerecht zu vertheilen versteht. Ihm war eine Billigkeit der Beurtheilung eigen, welche sich überall bemühte, das objektive zutreffende Bild herauszuarbeiten und das Hervordringen subjektiver Auffassungen auf ein bescheidenes Maß zurückzuführen. Das zürnende Pathos war ihm dabei eben so fremd wie etwa eine charakterlose Vermischung bestehender Gegensätze. Mit dieser Auffassung vom Berufe des Geschichtsschreibers stand es im engsten Zusammenhang, daß Ranke ein Uebertragen moderner Beziehungen in die Darstellung der Vergangenheit für völlig unstatthaft hielt.

Daß einen so universal angelegten Geist, der zudem, wie kaum ein zweiter, über ein mit den Ergebnissen der Forschung aller Zeiten ausgerüstetes Arsenal unerschöpflichen und stets paraten Wissens gebot, die Aufgabe anzog, eine Weltgeschichte

zu schreiben, bedarf keiner weiteren Ausführung. Wie ist es zu beklagen, daß er den Entschluß dazu erst in einem Lebensalter faßte, in welchem kaum ein anderer den Muth gehabt hätte, an solche gewaltige Aufgabe heranzutreten. Der Vierundachtzigjährige begann das Werk mit der sicheren Hoffnung, es noch zu Ende zu führen. Es ist ja — man möchte fast sagen natürlich — ein Torjo geblieben und nur bis zum Ende des 11. Jahrhunderts herabgeführt. Aber auch so, welche Riesnarbeit! Und wenn diese sieben Bände, deren letzter erst nach Ranke's Tod ausgegeben wurde, auch nicht an die meisterhaften Arbeiten früherer Tage völlig heranreichen, sind sie doch eine Fundgrube großer Gedanken, weiser Betrachtungen, mächtiger Anregungen und vielfach auch in der Form höchst bedeutend, das Produkt einer Zusammenfassung des Lebenswerkes dieses merkwürdigen Geistes, nach Inhalt und Form um so bewundernswerther, wenn man bedenkt, daß der fast Erblindete nur noch durch das Ohr aufnehmen konnte, was an Quellen seiner Darstellung für sein Gedächtniß der Ergänzung bedürftig war, und daß diese Darstellung seinem Diktat entstammte.

Seiner Wirksamkeit und seinen Erfolgen als Schriftsteller entsprach nicht völlig das, was er als akademischer Lehrer auf dem Katheder leistete. Sein Vortrag war nicht für die großen Massen der Studenten geeignet, die nicht genügend vorbereitet waren, die Fülle des Wissens in sich aufzunehmen, bei dessen Darlegung er eine umfassende Kenntniß der Menschen und Verhältnisse, über die er sprach, voraussetzte. Um so größer und erfolgreicher freilich war seine Thätigkeit inmitten des kleineren Kreises von jungen Männern, welche sich dem Geschichtsstudium widmeten, die er an sich heranzog und denen er freudig die Porten zu den Tiefen der methodischen Kritik und zu der Erkenntniß des Geschehens aus den ersten Quellen öffnete. Wenn wir aus der Zahl verdienter und namhafter Historiker, die aus seiner Schule hervorgingen, nur die Namen Waitz, Giesebrecht und Sybel hervorheben, so genügt dies, um auf die hohe Bedeutung der Ranke'schen

Schule für die Entwicklung der Geschichtswissenschaft in Deutschland hinzuweisen. Aus seinen historischen Übungen — den Vorläufern der heute an allen Hochschulen blühenden historischen Seminare — ging das grundlegende Werk der »Zehnjähriger des deutschen Reiches« hervor. Ein anderes Unternehmen, das mit seinem Namen verknüpft ist, die auf Ranke's Anregung von König Maximilian II. gegründete historische Kommission bei der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften, hat eine reiche Fülle von archivalischen Forschungen im großen Stil und zwei Werke mächtigen Umfangs und tiefreichender Bedeutung, die »Geschichte der Wissenschaften in Deutschland« und die »Allgemeine deutsche Biographie«, in's Leben gerufen.

Auf ein ganz ungewöhnliches und gefegnetes, an Arbeit und Erfolg reiches Leben blicken wir heute zurück, an dem Tage, an welchem vor hundert Jahren Leopold v. Ranke das Licht der Welt erblickte. Er war einer jener Männer, deren irdisches Wirken der ganzen Menschheit angehört. Die Methode seiner Kritik, die Art seiner Forschung ist für Historikern anderer Nationen ein Vorbild gewesen, seine Studien sind auch für die Geschichte an der fruchtbar geworden, an der Kunst seiner Darstellung sich auch außerhalb der Grenzen unseres Vaterlandes erfreut. Aber das, was mehr ist als Gelehrsamkeit und literarische Befähigung, die ganze große und bedeutendste Ranke's ist doch in erster Reihe ein lebendiges thum Deutschlands. »Er war unser«, und darum, n universal angelegte Geist mit allen Fasern seines Wohlempfindens durch und durch deutsch war, werden in seine Werke, sondern wird er selbst, der treffliche und edle Charakter, der fromme Christ, kurz der ganz wie ihn seine Zeitgenossen gekannt und wie sie sein Nachkommen überliefert haben, unter den Gestalten auf welche das deutsche Volk mit Freude und Stolz und Stolz blicken wird, wie an dem heutigen Jubeltage, in der fernsten Zukunft.

nicht vorzukommen. Wenige Stunden später sammelten sich vor der Apotheke Schaub's an 800 junge Pharmazeuten an, die unter Verlethung der Anstaltsfenster einschlugen und eine große Menge Arzeneien in Flaschen und Bächchen auf's Pflaster warfen. Die Polizei harrte die Manifestanten, nachdem letztere einen Schaden von nahezu 1000 Frchs. angerichtet hatten.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 20. Dez.** Unter dem Ehrenvorsitz der Fürstin Hohenlohe trat gestern im Reichsanzeigerpalais eine zahlreiche Gesellschaft von Herren und Damen zusammen, die einen Verein zur Begründung von Volkshörsälen gründeten. Die Fürstin wurde als Ehrenvorsitzende, Fürst Fürstberg als Ehrenvorsitzender gewählt. Der Verein will das innige Zusammenwirken mit anderen Vereinen für Volkshörsäle pflegen.

**Berlin, 20. Dez.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen gemeinsamen Erlass des Finanzministers und des Ministers des Innern, betreffend die Ausführung des Kommunalabgabengesetzes.

**Berlin, 20. Dez.** Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat den zwischen der Stadt und den Erben des verstorbenen Geh. Kommerzienrathes v. Bleichroder vereinbarten Betrag über die Errichtung einer Stiftung zur Heilung und Pflege von Schwindsüchtigen einstimmig abgelehnt, und zwar, weil die Erben Bleichroder's darauf beharren, daß diese Anstalt, für die sie eine Willen's Mark geben, einem der hässlichsten Krankenheuser angegliedert werden solle.

**München, 20. Dez.** Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich trifft Dienstag Früh hier ein und verläßt das Weihnachtsfest bei dem Prinzen und der Prinzessin Leopold. Der Kaiser reist am Donnerstag, den 26. d. Mts., Abends 9 Uhr nach Wien zurück.

**Stuttgart, 20. Dez.** Die Kammer hat sich heute auf unbestimmte Zeit vertagt.

**Zürich, 20. Dez.** Im Krankenstille Neumünster starb heute in einem Alter von 55 Jahren Dr. Leopold Jacoby. Der Verstorbene war besonders durch seine sozialpolitischen Dichtungen weiteren Kreisen bekannt.

**Wien, 20. Dez.** Gegenüber der heutigen Meldung der „Neuen Freien Presse“ erklärt die „Politische Korrespondenz“, von einem Rücktritt des Londoner Botschafters Grafen Deym sei nicht die Rede. Damit entfällt jede Kombination über seinen Nachfolger.

**Rom, 20. Dez.** Die „Tagesordnung“ Corrigiani und Garibaldi lautete folgendermaßen: Die Kammer, vertrauend, daß die Regierung es verstehen wird, das Ansehen der italienischen Waffen hochzuhalten, den Frieden in Afrika wiederherzustellen und künftig für die Sicherheit daselbst zu sorgen, nimmt Akt von den Erklärungen der Regierung und erklärt sich wiederholt gegen die Politik der Ausdehnung und geht zur Berathung der Artikel über. Der erste Theil dieser Tagesordnung bis zu den Worten: „Zukünftig für die Sicherheit daselbst zu sorgen“, wurde mit 255 gegen 148 Stimmen angenommen; sodann der zweite Theil bis zu den Worten „Politik der Ausdehnung“ in namentlicher Abstimmung mit 301 gegen 36 Stimmen und schließlich die ganze Tagesordnung durch Erheben von den Sigen mit großer Majorität angenommen. Das Gesetz selbst wurde in geheimer Abstimmung mit 237 gegen 36 Stimmen angenommen. Crispi erklärte sich mit der Tagesordnung einverstanden. Nachdem der Präsident den nach Afrika abgehenden Soldaten warmen Gruß und die besten Wünsche entboten hatte, vertagte sich die Kammer bis zum 20. Januar 1896.

**Rom, 20. Dez.** Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Smyrna, daß die italienische Schiffsdivision unter dem Kommando des Viceadmirals Accini zur Abfahrt nach Italien bereit liegt. Das Geschwader, welches nur die Schiffe „Piemont“ und „Partenope“ im Archipel zurückläßt, wird wahrscheinlich heute noch nach Tarent in See gehen.

**Neapel, 20. Dez.** Ihre königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen mit Sohn reisen heute Nacht mit dem englischen Aviso „Surprise“ nach Malta.

**Paris, 20. Dez.** Auf Anregung mehrerer hochgeachteter Mitglieder des katholischen Alerus hat sich hier unter dem Namen „Sabarum“ („Kreuzfahrt“) eine Liga gebildet mit der Aufgabe, mit „allen gesetzlichen Mitteln“ die freimaurerische Bewegung zu bekämpfen. Die Organisation derselben ist der der Freimaurer ähnlich; auch hier gibt es verschiedene Grade: Der Novize heißt: „Legionär Constantius“; nach einem Probejahr avancirt derselbe zum „Soldaten des Heiligen Michael“, und im dritten Jahr erhält er den höchsten Grad: „Ritter vom Heiligen Herzen“. Die Frauen, die der Liga beitreten, führen den Titel: „Schwestern der Jeanne d'Arc“. Je nach ihrem Grade tragen die Mitglieder der Liga verschiedenfarbige, mit einem Goldkreuz geschmückte Bäckchen und eine silberne Medaille am rothen Bande, auf dem die Buchstaben „L. A. M.“ (Ligue antimacconique) zu sehen sind. Jede Gruppe der Liga bildet eine „Kompanie“, die durch den Namen eines Schutzpatrons gekennzeichnet wird. Die gesammte Liga ist in fünf große Regionalcorps eingetheilt. Die Mitglieder der Liga, darunter insbesondere zahlreiche Adelige und Geistliche, legen als solche ihren Familiennamen ab und wählen einen „nom de guerre“, der geheim gehalten werden muß. — Jules Delahaye kündigt heute an, daß er demnächst über die „Geschichte des politischen Glückes des Präsidenten Faure“ Enthüllungen veröffentlicht werden, die diesem, sowie seiner ganzen Partei sehr unangenehm sein würden. — Wie mehrfach gemeldet wird, haben die Gemeindevertretungen von Cherbourg, Calais, Dünkirchen und Fécamp beschlossen, beim Kriegs-

beim Marineminister wegen der angeblich mangelhaften Küstenverteidigung Vorstellungen zu erheben. Dieser Beschluß soll dadurch veranlaßt worden sein, daß die Dampferlinie — Hamburger Paketbootgesellschaft seit einiger Zeit in Cherbourg anlaufen.

**Paris, 20. Dez.** Die Zollkommission der Deputirtenkammer genehmigte endgiltig den Gesetzentwurf, betreffend den Zollverschuß für Getreide, Weine, geschlachtetes Vieh und Fleisch.

**Paris, 20. Dez.** Einzelne Blätter verbreiten das Gerücht, daß die Stellung des französischen Botschafters in Wien, Herrn Lozé, an den bereits die offizielle Aufforderung ergangen sei, über die Arton-Affaire Aufklärung zu geben, stark erschüttert sei. Dieses Gerücht ist vielleicht mit ebenso großer Vorsicht aufzunehmen, wie die vom „Gaulois“ und der „Libre Parole“ verzeichnete Meldung, daß die Regierung, um die in die Arton-Geschichte verwickelten ehemaligen Minister zu retten, dem Publikum das Märchen antischen wolle, der verstorbene Präsident der Republik, Carnot, sei es gewesen, der aus Freundschaft für die kompromittirten Parlamentarier den mit der Verfolgung Arton's betrauten Detektivs den Auftrag gegeben habe, den Flüchtling entweichen zu lassen.

**Paris, 20. Dez.** Die gemäßigten Kreise weisen beständig darauf hin, daß die gegenwärtige radikale Regierung mit ihren sozialistischen Bundesgenossen durchaus nicht den wahren Ausdruck der vorherrschenden Gesinnung der Bevölkerung bilde, und führen zur Unterstützung ihrer Behauptung an, daß die letzten Nachtragswahlen für das Parlament den Radikalen und Sozialisten lediglich Schlappen gebracht haben. Ein weiteres Anzeichen für den Niedergang der sozialistisch-radikalen Partei dürfen die Gemäßigten in der heute bekannt gewordenen Thatsache erblicken, daß die „Petite République“, das Organ dieser Partei, auf dem Punkte stand, einzugehen, und nur durch die Opferwilligkeit des Herausgebers eines Provinzjournals vorläufig wenigstens vor dem Zusammenbruch gerettet wurde.

**Billefranche-sur-Mer, 20. Dez.** Der Dampfer „Petersburg“, mit dem kranken Großfürst-Thronfolger an Bord, ist heute Nachmittag 3 Uhr auf der hiesigen Reede eingetroffen. Ein offizieller Empfang fand nicht statt. Die hier anwesenden russischen Fürlichkeiten, sowie der Maire von Billefranche erwarteten den Dampfer am Quai. Eine zahlreiche Menschenmenge wohnte der Ankunft des Dampfers bei.

**London, 20. Dez.** Der Schatzsekretär Hicks Beach sprach bei einem Bankett in Bristol und sagte, die Lage bezüglich der venezuelanischen Frage sei ernst. Es sei aber versehen, den Ernst der Lage zu übertreiben. Es könne nicht versichert werden, daß die Bande der Stammesgemeinschaft zwischen England und Nordamerika einen Krieg unmöglich machen; er glaube aber nicht, daß die Nation jenseits des Atlantischen Ozeans den Krieg wünsch. Der Schatzsekretär schloß damit, er sehe voraus, daß das schließliche Ergebnis ein friedliches und ehrenvolles für beide Theile sein werde.

**Kopenhagen, 20. Dez.** Der Streik, welcher am 14. d. M. in den hiesigen Schuhfabriken ausgebrochen ist, umfaßt etwa 500 Arbeiter. Die Fachvereine Kopenhagens haben in einer gestern Abend abgehaltenen Sitzung beschlossen, den Streik zu unterstützen.

**St. Petersburg, 20. Dez.** Zum nordamerikanischen englischen Zwischenfall bemerkt die „Nowoje Wremja“: Sollte es zum Kriege zwischen den Vereinigten Staaten und England kommen, so würde letzteres mit äußeren und inneren Feinden kämpfen müssen, denn die Feinde dürften dem Kampfe kaum thatenlos zusehen. In der Türkei und im fernem Osten würde die Sache Englands nicht so günstig stehen, wie es den heutigen Wünschen Englands entspricht. Es würde für Großbritannien eine Stunde bitterer Abrechnung für Thaten der Vergangenheit schlagen, deren sich die Engländer rühmen, weil sie vergessen, daß Erfolge, die durch Hinterlist und Gewaltthaten erzielt wurden, niemals nachhaltige sind. — Die „Wischewija Wjedomosti“ fagen, es gebe für England ein ehrenvolles Mittel, sich aus der Affaire zu ziehen. Das sei ein Tabesvotum für Lord Salisbury. Ein

neues englisches Ministerium wäre in der Lage, den Fehler Salisbury's zu corrigiren. Das „Journal de St. Petersburg“ registriert die Ereignisse des englisch-amerikanischen Streites ohne Kommentar.

**Konstantinopel, 20. Dez.** Nach Berichten, welche aus Kreta eingegangen sind, beginnt die Bewegung im Distrikte Apolorona sich auch auf Lydonia und Sphakia auszudehnen. Die bisherige Zahl der Aufständischen wird ungefähr auf 500 geschätzt. Die Verluste der türkischen Truppen in den letzten Gefechten betragen 9 Tote und 30 Verwundete. Die zur Verstärkung der Garnisonen der Insel bestimmten 4 Bataillone sind bereits nach Syrien abgegangen.

**Konstantinopel, 20. Dez.** Die Absicht, einige türkische Schiffe neben den Stationschiffen anern zu lassen, scheint aufgegeben zu sein. Ein neuer Befehl geht nun dahin, das am Goldenen Horn liegende türkische Geschwader in Stand zu setzen. Doch ist auch die Ausführung dieser Maßregel keineswegs gewiß. Die Verpflegung der einberufenen Rekruten stößt infolge der herrschenden Geldnoth auf Schwierigkeiten. Im Bereiche des 4. Armeecorps stehen daher theilweise größere Entlassungen bevor.

**Washington, 20. Dez.** Auf Antrag Allen's nahm der Senat eine Resolution zu Gunsten einer Untersuchung darüber an, ob die freie Silberprägung anzurathen sei. Morgan brachte eine Bill ein, wonach anstatt der vom Repräsentantenhause beschlossenen Grenzkommission 100 000 Dollars für eine Kommission bewilligt werden sollen, die aus drei Mitgliedern besteht und die der Präsident mit Zustimmung des Senates ernannt. Plath bekämpfte den Antrag, Sherman unterstützte denselben und betonte, America selbst habe die Monroe-Doktrin mißachtet, als es Texas und Kalifornien annektirte und tabelte die Uebereilung und Eregtheit. Der Senat nahm schließlich den Gesetzentwurf des Repräsentantenhauses unverändert an.

**New-York, 20. Dez.** Heute fallirten fünf Maklerfirmen; drei derselben sind hervorragende Börsenfirmen.

**Madrid, 20. Dez.** Eine Depesche des „Liberal“ aus Havana meldet, daß die Insurgentenchefs Gomez, Maceo, Loret, Suarez, Periquito und Perez mit 10 000 Rebellen in die Provinz Matanzas eingedrungen seien. Man glaubt, daß es dabei zu einem ernstn Kampfe gekommen sein müsse, da zahlreiche spanische Truppen die Grenze bewachen. Die Entearbeiten in der Provinz Matanzas sind eingestellt; infolge dessen sind 3000 Arbeiter ohne Beschäftigung.

### Großherzogliches Hoftheater.

**Sonntag, 22. Dez. 13. Vorst. außer Ab. Mittelreihe.** „Nachtbrödel oder Der gläserne Pantoffel“, Weihnachtskomödie mit Gesang und Tanz in 6 Bildern nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von G. A. Görner, Musik von Stegmann. Anfang 6 Uhr. Bei dieser Vorst. ist es gekartet, daß eine erwachsene Person ihren Platz mit einem Kinde theilt oder daß für zwei Kinder nur eine Eintrittskarte gelöst wird.

### Theater in Baden-Baden:

**Samstag, 21. Dez. 14. Ab.-Vorst.** Zum erstenmale: „Der Dorckweg“, Schauspiel in 3 Akten von Felix Philippi. Anfang 7 1/2 Uhr.

Im Laufe der nächsten Woche erscheint in meinem Kommissions-Verlag

## Ein Gruss aus dem Schwarzwald.

10 Bilder aus dem Leben nach Aufnahmen von F. Schmidt, mit Vignetten von Hasemann, Fritz Reiss und Kappis. Dichtungen von Stengel und Nuzinger.

Dieses reizend ausgestattete Werkchen, das sein Entstehen dem uneigennütigen Zusammenwirken genannter Künstler und Schriftsteller verdankt, wird allen Schwarzwald-Freunden eine willkommene Gabe sein. Es führt uns in das idyllische Leben jener paradiesischen Gegend, in welcher alljährlich Tausende Ruhe und Erholung finden.

Preis des Werkchens elegant gebunden Mark 5.—  
Der Reinertrag ist für den Trachtenverein Gutach-Kinzigtal bestimmt.

Karlsruhe, Anfang Dezember 1895.

### Hofkunsthändler J. Velten.

### Herbstbericht für das Großherzogthum auf 20. Dezember 1895.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirthschaftlichen Bezirksvereine für Weinbauende zusammenge stellt durch das Groß. Statistische Bureau. Nachdruck erwünscht!

Reborte.	Weißwein								Rothwein							
	Ertragsmenge (hohle Korben)	Durchschnittshöhe (hohle Korben)	Ertragsmenge (hohle Korben)	Durchschnittshöhe (hohle Korben)	Ertragsmenge (hohle Korben)	Durchschnittshöhe (hohle Korben)	Ertragsmenge (hohle Korben)	Durchschnittshöhe (hohle Korben)	Ertragsmenge (hohle Korben)	Durchschnittshöhe (hohle Korben)	Ertragsmenge (hohle Korben)	Durchschnittshöhe (hohle Korben)				
<b>Seegegend.</b>																
Ludwigsbafen	118	30	3540	78—86	33—47	40—42	—	—	—	—	—	—	—			
Jähen	186	12	2232	80—94	50—52	50	—	—	—	—	—	—	—			
Kaufen	100	6	600	77—85	34—42	—	—	—	—	—	—	—	—			
Niedereggenen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
<b>Kaiserstuhl.</b>																
Waltingen	525	20	10500	70—80	32—33	32—33	—	—	—	—	—	—	—			
Eichstetten	550	24	13200	68—85	32	—	—	—	—	—	—	—	—			
<b>Breisgau.</b>																
Malterdingen	230	18	4140	60—85	32—34	32—34	—	—	—	—	—	—	—			
Wersbanten	62,5	4	250	80—95	45—53	50	—	—	—	—	—	—	—			
<b>Ortenau und Bühler Gegend.</b>																
Zell-Weierbach Kappelrodok	132	7,5	990	75—98	40—60	—	—	—	—	—	—	—	—			

\*) Von den neuen Weinen ist nur noch Rothwein verläuflich.



**1 Mt. 90 Pfg.** für Januar, Februar und März durch die Post frei in's Haus  
koston der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg,  
Baden und Hohenzollern verbreitete

# Schwarzwälder Rote in Oberndorf a. N.

Erscheint 7mal wöchentlich. Auflage 25,500. Insertionspreis 20 Pfg. die Zeile.  
Unterhaltungsblatt 3mal wöchentlich. 1mal monatlich Gemeinnützige Blätter.  
Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. — Probeblätter gratis.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Seeben ist erschienen:

## Ludwig und Friederike Robert

Eine Baden-Badener Erinnerung.

Nach einem Vortrag,  
gehalten im Konversationsbaue zu Baden-Baden von  
Wilhelm Haape  
Seheimer Regierungsrath.

Preis 80 Pf.

**Lager**  
gut gearbeiteter  
Herren-, Damen- u.  
Kinder-Wäsche  
eigener Fabrik.  
Hemden-Einsätze.

**Normal- und Reform-**  
**Unterkleider**  
in größter Auswahl  
und bewährten Qualitäten.

**Strumpfwaren,**  
**Handschuhe,**  
Kravatten  
etc. etc.

Anfertigung nach Maass  
unter Garantie ohne Preishöhung.

**J. Goldschmidt**  
Karlsruhe

Kaiserstrasse 74 am Marktplatz.

Uebnahme von Braut- u.  
Erstlings-Ausstattungen.

**Lager**  
sämmlicher Stoffe  
zur Anfertigung  
von  
Leib- und Bett-Wäsche  
Stickereien.

Vorhangstoffe  
Bett- u. Kasse-Decken,  
**Theegedecke.**

Taschentücher, Hand-  
tücher, Tischtücher,  
Servietten,  
Küchenwäsche  
etc. etc.

### Bekanntmachung.

Bei der heute vorgenommenen Ver-  
losung von 4 Prozent. Schuldverschrei-  
bungen der Stadtgemeinde Wiesloch  
wurden die Nummern 26, 32 und 99  
Lit. C. über je 200 Mark, zusammen  
600 Mark zur Heimzahlung auf 1. April  
1896 gezogen.  
Der Kapitalbetrag der gezogenen  
Schuldverschreibungen kann gegen Rück-  
gabe der letzteren und der dazu gebühr-  
enden noch nicht verfallenen Zinsscheine  
nebst der zugehörigen Zinsscheinanwei-  
sung nach Wahl des Inhabers:  
in Wiesloch bei der Stadtkasse,  
oder in Frankfurt a. M. bei der  
Deutschen Genossenschaftsbank von  
E. Engel, Parissius und  
Cie., Commandite Frankfurt a.  
Main  
erhoben werden.  
Vom 1. April 1896 an hört die Ver-  
einigung der gezogenen Schuldverschrei-  
bungen auf.  
Wiesloch, den 18. Dezember 1895.  
Bürgermeisteramt.  
Sieber.

### Bekanntmachung.

Inhaber dieses Spardbüchleins wird auf-  
gefordert, spätestens in dem auf  
Wittwoch den 8. Juli 1896,  
Vormittags 10 Uhr,  
vor dem Groß. Amtsgericht dahier be-  
stimmten Termin seine Rechte anzumel-  
den und die Urkunde vorzulegen, widri-  
genfalls die Kraftloserklärung des Spar-  
büchleins erfolgen wird.  
Ueberringen, 16. Dezember 1895.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Baumann.

### Bekanntmachung.

derfalls dem Gesuche stattgegeben wird.  
Durlach, 18. Dezember 1895.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Frankl.

**DIE FEINSTEN**  
**PUNSCH-ESSENZEN**  
in allen Sorten von der altnomminnten Firma  
empfehlen  
Julius Hoeck,  
Weinhandlung, Karlsruhe,  
Kriegstrasse 6. — Kaiserstrasse 102.

Zum gefälligen Besuch meiner **Weihnachts-Ausstellung** in  
**Bürsten- und Kammtwaaren,**  
Toilette-Artikeln, Parfümerien etc.  
lade ich ergebenst ein. U. 607.3.  
Unabweisbar bietet ich die reichhaltige Auswahl, und zwar  
vom gebiegenen billigen bis zum hochfeinsten Genre.  
Besonders empfehle ich **Bürsten und Käbme** in Schild-  
patt, Eisenbein, Gelluloid etc. und ganze Garnituren zu den aller-  
billigsten Preisen.  
Erstes Spezialgeschäft  
**RIES, Bürstenfabrik,**  
4 Friedrichsplatz 4.

**BÉNÉDICTINE**  
de l'ABBAYE de FÉCAMP  
(SEINE INFÉRIEURE) Frankreich.

**DER BESTE ALLER LIQUEURE.**  
Arztlich empfohlen.

Man verlange immer am Fusse jeder Flasche  
die viereckige Etiquette mit der Unterschrift  
des  
General-Direktors: *A. Legrand aini*

In **Karlsruhe** zu haben bei: **Georg Oehler**,  
Hofconditor, Herrenstrasse 18, nächst der Kaiser-  
strasse; **Franz Fischer & Co.**, Steinstr. 29;  
**G. Schmidt**, Waldstrasse 33; **L. Dürflinger**,  
Waldstrasse 45; **J. Fell**, Kaiserstr. 70; **Louis Lauer**,  
Holl. Akademiestr. 12. T. 966.4

**HANS HOTTENROTH, Generalagent, HAMBURG.**

**22500 Mark**  
sind auf erstes liegendchaftliches Unter-  
pfand auszuleihen, und zwar in einer  
Summe oder auch in kleineren Beträgen.  
**Großh. Zentral-Schulfonds-  
Verwaltung in Karlsruhe.**  
S. Werr. U. 869.1

**Prima Kalkkohlen**,  
alle Sorten, ganz vorzügliche  
**Magerwürfelkohlen**  
(Anthracit) von **Bonne Es-  
pérance Herstal**, hier nur bei  
uns erhältlich, Qualität unerreicht. —  
Brikets, Brennholz (Bündelholz), Holz-  
kohlen, Gesundheits-Bügelbrikets (5 Kilo  
Mk. 1.50) empfohlen U. 355.7

**Gehres & Schmidt,**  
Karlsruhe i. B.

Beste und billigste Bezugsquelle für  
garantirt neue, doppelt gereinigt und ge-  
wolsene, echt nordische

**Bettfedern.**  
Wir verkaufen jetzt, gegen Nachn, jedes  
beliebige Quantum **Gute neue Bett-  
federn** pr. Wd. f. 60 Pfg., 80 Pfg.,  
1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima  
Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M.  
80 Pfg.; **Weisse Botarsfedern** 2 M.  
u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bett-  
federn** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.;  
fein. **Echt hinesische Ganzdaunen**  
(siehe Preisliste) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M.  
Bewandlung zum Rohenpreche. — Bei Be-  
trägen von mindestens 75 M. 50, Rabatt. —  
Nichtgehörtes berechnen, zurückgenommen!  
**Pecher & Co. in Herford**  
in Westfalen.

**Als passende**  
**Weihnachts-Geschenke**  
empfiehlt  
**Karl Baumann,**  
Wein- und Thee-Geschäft,  
Akademiestr. 20.  
Aufträge erbitte frühzeitig. U. 644.3

**Pianino,**  
ganz neu, Kaffbaum matt und  
blank, erklaffiges Fabrikat, ver-  
kauft zu sehr billigem Preis  
unter langjähriger wirklich reeller  
Garantie.  
Größter Umsatz am hiesigen  
Platz; kein Laden, kein Buchhalter  
und Geschäftsführer, daher billiger  
als jede Konkurrenz! U. 590.5.

**L. Hack,**  
Café Grünwald, 2 Treppen.

**Als passende**  
**Weihnachts-Geschenke**  
empfiehlt  
**Karl Baumann,**  
Wein- und Thee-Geschäft,  
Akademiestr. 20.  
Aufträge erbitte frühzeitig. U. 644.3

**Pianino,**  
ganz neu, Kaffbaum matt und  
blank, erklaffiges Fabrikat, ver-  
kauft zu sehr billigem Preis  
unter langjähriger wirklich reeller  
Garantie.  
Größter Umsatz am hiesigen  
Platz; kein Laden, kein Buchhalter  
und Geschäftsführer, daher billiger  
als jede Konkurrenz! U. 590.5.

**L. Hack,**  
Café Grünwald, 2 Treppen.

**Südwestdeutscher**  
**Eisenbahn-Verband.**  
Die nach unten Bekanntmachungen  
vom 15. November l. J. und 2. d. M.  
auf den 1. Januar 1896 angeforderte  
Neuausgabe des 8. Heftes zum südwest-  
deutschen Verbandsaltertarif (Baden-  
Pfalz) und die damit im Zusammen-  
hang stehenden Frachter-Mäßigungen und  
Frachter-Erhöbungen, welche letztere sich  
auch auf den Verkehr mit Basel, Station  
der Reichseisenbahnen erstrecken,  
sind eingerechnet und ersuchen wir,  
soweit eingetretener Hindernisse wegen erst  
auf den 1. Februar 1896 erfolgen.  
Karlsruhe, den 18. Dezember 1895.  
Namens der beteiligten Verwaltungen:  
General-Direktion  
der Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

**Großh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**  
Zur Betriebsordnung und Tarif der  
Lagerhäuser der Großh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen in Konstanz tritt mit Wir-  
kung vom 1. Januar 1896 der II. Nach-  
trag in Kraft.  
Konstanz, den 18. Dezember 1895.  
Lagerhaus-Verwaltung.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
Ausgebot.  
U. 860. Nr. 17,616. Ueberringen.  
Postverwalter August Roser in Dorn-  
berg hat als gesetzlicher Vormund seines  
minderjährigen Sohnes Erich Roser  
das Aufgebotsverfahren bezüglich des  
von der Sparkasse Salem auf den Na-  
men der Luise Rohlfund auf den Na-  
men des 25 Juni 1870 ausgestellten  
Spardbüchlein Nr. 6673 beantragt. Der

**Freiwillige Gerichtsbarkeit.**  
Verfahren.  
U. 861.1. Nr. 16,651. Weinheim.  
Michael Bucheder von Weinheim  
und zuletzt dafelbst wohnhaft gewesen,  
wurde durch Entbeidung Großh. Amts-  
gerichts Weinheim vom Deutigen für  
verfallen erklärt, unter Verfallung in  
die Kosten des Verfahrens. Weinheim,  
14. Dezember 1895. Hersberger,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.  
Erbeinweisungen.  
U. 859.1. Nr. 15,119. Durlach. Der  
Bürgermeister und Altsonnenwirt Friedrich  
Kirchenbauer in Langensteinbach hat  
um Eintragung in die Gewehr an dem  
Nachlass seiner verstorbenen Ehefrau,  
Magdalena, geb. Gebhardt, nachgelassen.  
Einforderungen hiergegen sind binnen  
drei Wochen hierzu zu richten, an-

**Großh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**  
Wir haben in öffentlicher Verdingung  
zu vergeben:  
60 Räden,  
40 Strepulte,  
100 Fische,  
50 Schäfte,  
10 Pfeifen,  
20 Walchische,  
40 Hälte und 100 Spiegel.  
Darauf bezügliche Angebote sind bis  
längstens  
**Montag den 6. Januar 1896,**  
Vormittags 11 Uhr,  
bei uns einzureichen.  
Die Muster können bei dem Geräch-  
schafsmagazin an der Ruppurrerstraße  
eingesehen werden.  
Angebotsbogen mit Lieferungsbeding-  
ungen werden dafelbst und von uns ab-  
gegeben.  
Die Zuschlagsfrist ist auf den 27.  
Januar festgesetzt.  
Karlsruhe, den 18. Dezember 1895.  
Großherzog. Hauptverwaltung der  
Eisenbahnmagazine.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil: Chefredakteur Julius Rab; für den lokalen und provinziellen Theil: E. Ebner; für das Feuilleton: Dr. R. Ritterl; für den Anzeigenthell: B. Hafer. Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. Sammllich in Karlsruhe.